

Aktueller Wetterbericht: Das 3. Quartal hat die Hoffnungen nicht voll erfüllt!

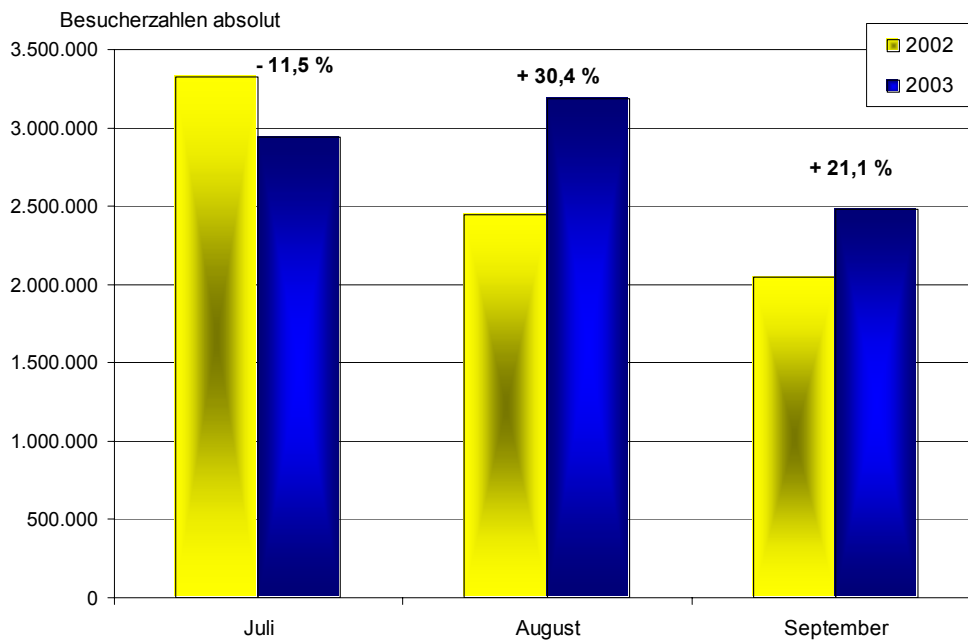
Die Wetterstationen melden in ihrer Gesamtheit für das dritte Quartal 2003 zwar **steigende Besucherzahlen** gegenüber dem Vorjahreszeitraum, wenngleich die starken Nachfrageverluste des Vorjahresquartals, bedingt durch das Augusthochwasser, nicht ganz ausgeglichen werden konnten. Immerhin ist für die ersten neun Monate 2003 ein Plus von 2,3% zu registrieren.

▪ 1. Quartal 2001	minus 4,6%
▪ 2. Quartal 2001	minus 0,7%
▪ 3. Quartal 2001	minus 5,7%
▪ 4. Quartal 2001	minus 1,3%
▪ 1. Quartal 2002	plus 5,2%
▪ 2. Quartal 2002	minus 7,4%
▪ 3. Quartal 2002	minus 12,1%
▪ 4. Quartal 2002	minus 6,4%
▪ 1. Quartal 2003	minus 13,0%
▪ 2. Quartal 2003	plus 3,7%
▪ 3. Quartal 2003	plus 10,1%

Verantwortlich für die positive Gesamtentwicklung im dritten Quartal 2003 waren die Monate August (+30,4%) und September (+21,1%). Der extreme Besucheranstieg in diesen Monaten ist auf das Hochwasser im Vorjahr zurückzuführen, auf Grund dessen viele Einrichtungen sogar schließen bzw. ihren Betrieb erheblich einschränken mussten. In der Summe konnten 58% aller Einrichtungen einen Besucheranstieg verzeichnen.

Von einer wirklich flächendeckenden Erholung der angespannten Wettbewerbssituation kann folglich noch nicht gesprochen werden. Seit Anfang des Jahres 2001 ist nämlich das Nachfrageniveau tendenziell eindeutig gesunken. So hat die Besucherzahl im 3. Quartal 2003, trotz der starken Zuwächse gegenüber dem Vorjahr, erst wieder etwas mehr als 90 % (91,3) des Standes im 3. Quartal 2000 erreicht. Diese nach wie vor negative Gesamttendenz zeigt sich auch an der Besucherzahl für den Monat Juli (minus 11,5 %), denn dieser Vergleich ist durch das Hochwasser nicht verfälscht.

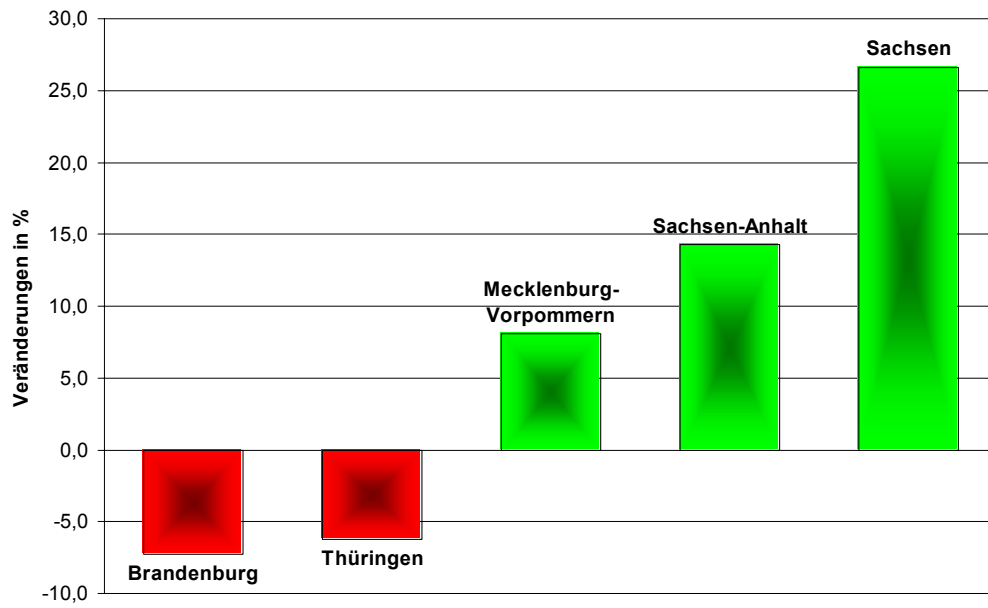
Abbildung 1: Die Besucherzahlen der Wetterstationen von Juli bis September für die Jahre 2002 und 2003



Quelle: Eigene Erhebungen, **dwif** 2003

Der zuletzt genannte Aspekt zeigt sich auch bei den Ergebnissen für die einzelnen Bundesländer. Zuwächse verzeichnen nur die, die vom letztjährigen Hochwasser besonders betroffen waren. Thüringen und Brandenburg mussten hingegen, in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Trend, deutliche Nachfrageeinbußen von mehr als 6 % hinnehmen.

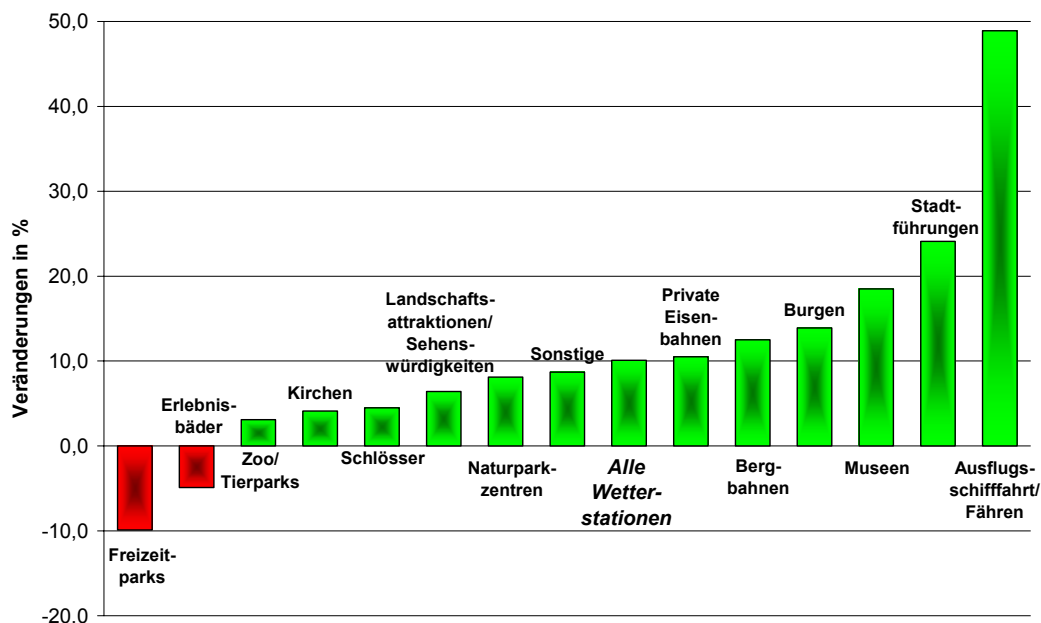
Abbildung 3: Entwicklung der Besucherzahlen nach Bundesländern – 3. Quartal 2003 gegenüber 3. Quartal 2002 -



Quelle: Eigene Erhebungen, *dwif* 2003

In der Darstellung nach Angebotstypen spiegelt sich deutlich wider, wie stark die einzelnen Einrichtungsarten letztes Jahr vom Hochwasser betroffen waren. Die Ausflugsschiffahrt und der Städtetourismus, hier vertreten durch Stadtführungen und Museumsbesuche, waren die Hauptleidtragenden und sind jetzt entsprechend die größten Gewinner.

Abbildung 2: Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen – 3. Quartal 2003 gegenüber 3. Quartal 2002 -



Quelle: Eigene Erhebungen, **dwif** 2003

Ausflugsschiffahrt/Fähren: Erholungsprozess gebremst!

Angeführt wird die positive Gesamtentwicklung von der Ausflugsschiffahrt; hier verzeichneten einzelne große Anbieter ein um fast 100% höheres Fahrgastaufkommen als im Vorjahresquartal, in dem viele Schiffe Hochwasser bedingt nicht ablegen konnten. Die Zuwächse, bzw. die Erholungstendenzen, wären sicherlich noch eindeutiger ausgefallen, wenn es nicht erneut zu erheblichen Beeinträchtigungen des Fahrgastverkehrs gekommen wäre; dieses Jahr verursacht durch zu niedrige Wasserstände.

Stadtführungen: Überwiegend sehr positive Entwicklung!

Diese Teilbranche hat sich komplett erholt und sogar im längerfristigen Vergleich eine Niveaueinhebung erreicht. Nur zwei von 12 Anbietern waren von Besucherrückgängen betroffen und im Durchschnitt ergibt sich ein Anstieg um über 20%. Die insgesamt erfreuliche Tendenz beweist auch die Feststellung, dass in allen drei Monaten in der Summe ein Nachfrageanstieg beobachtet werden konnte, also auch im Juli, der im Vorjahr vom Hochwasser nicht betroffen war.

Burgen und Museen: Erholung!

Beide Anbietertypen hatten im zweiten Quartal noch deutlich Besucherrückgänge zu verzeichnen. Im dritten Quartal ging es, getragen durch die großen Einrichtungen und Anbieter in Sachsen, wieder deutlich nach oben. Bei beiden Anbietertypen konnten rund 60% der Einrichtungen Besucheranstiege verzeichnen, besonders auffällig in der Region Dresden. Hier konnte das frühere Ausgangsniveau weitgehend wieder erreicht werden.

Bergbahnen und Private Eisenbahnen: Überwiegend freundlich!

Die Nachfrage nach diesen Freizeitattraktionen entwickelte sich sehr ähnlich:

- Die Zahl der Besucher stieg um mehr als 10 % an.
- Während die Nachfrage im Juli stabil gehalten werden konnte, stieg sie im August steil an und auch im September kam es noch zu spürbaren Steigerungen. Dieser Verlauf zeigt, dass auch dieser Angebotstyp vom Hochwasser betroffen war; dies trifft vor allem auf Bahnen in Sachsen und Sachsen-Anhalt zu.
- Ein Zeichen für einen echten Aufschwung ist, dass die Bahnen nicht nur den Einbruch von 2002 wett gemacht, sondern auch das Nachfrageniveau von 2001 klar übertroffen haben.

Nur drei von 12 Einrichtungen dieser beiden Typen entwickelten sich gegen diesen allgemeinen Trend und meldeten sinkende Besucherzahlen, wobei eine Berg- und eine Privateisenbahn, beide mit Standort in Sachsen, sogar massiv einbrachen.

Naturparkzentren und Landschaftsattraktionen: Im Mittelfeld – Aber leicht unter dem Durchschnitt!

Zwar weisen auch diese beiden Angebotstypen mit 8,1 bzw. 6,4 % vergleichbare Steigerungsraten auf; im Detail zeigen sich aber doch bemerkenswerte Unterschiede:

- Die Naturparkzentren konnten, nach einem Zuwachs von rund 12 % im 3. Quartal 2002, erneut zulegen.
- Dagegen ist es den Landschaftsattraktionen nicht gelungen, den – zum Teil vom Hochwasser verursachten - Einbruch vom Vorjahr (minus 12 %) vollständig auszugleichen.

Für beide Ausflugsziele gilt im Übrigen, dass die Entwicklung sehr uneinheitlich verlief. Bemerkenswert ist bei beiden Angebotstypen, dass Gewinner und Verlierer annähernd gleiches Gewicht haben und teilweise extreme Veränderungen in beide Richtungen zu beobachten sind; die Bandbreite reicht von minus 40 % bis über plus 60 %. Auch bei diesen Schwankungen spielt das Wetter eine entscheidende Rolle, mit dem Hochwasser im vergangenen und der langen Hitzeperiode in diesem Jahr.

Kirchen und Schlösser: Vorjahresverluste nicht aufgeholt!

Zur Einschätzung der Situation muss daran erinnert werden, dass diese Gruppierungen im 3. Quartal 2002, hinter der Ausflugsschifffahrt und den Museen, zu den großen Verlierern der Unwetter gehört haben, mit Nachfrageeinbußen über alle Einrichtungen von fast 15 %. Die diesjährigen Erholungstendenzen waren, bei Mehrbesuchen von unter 5 %, bei weitem nicht ausreichend, um das frühere Niveau wieder zu erreichen. Dafür waren folgende Umstände mit verantwortlich:

- 60 % der erfassten Einrichtungen verzeichnen ein wachsendes Besucherinteresse; bei einigen Besichtigungsobjekten, die 2002 stark gelitten hatten wie z.B. eine Reihe von Schlossanlagen in Sachsen und Sachsen-Anhalt, lagen die Zuwächse sogar bei 100 %.
- Auf der anderen Seite mussten rund 40 % der Kirchen und Schlösser auch deutliche Rückgänge der Besucherzahlen hinnehmen, die in der Spitze auch Werte von über 60 % erreichten. Schlösser in Brandenburg waren von dieser negativen Entwicklung, für die äußere Umstände kaum verantwortlich gemacht werden können, besonders betroffen. Als Erklärung wird von Anbieter-

seite angegeben, dass – im Gegensatz zum Vorjahr – keine attraktiven Sonderveranstaltungen im diesjährigen Programm waren.

Erlebnisbäder: Talfahrt nicht gestoppt!

Nach einem Minus von fast 10 % in der Hochsaison 2002 verloren die Erlebnisbäder auch im 3. Quartal dieses Jahres an Nachfragezuspruch (- 4,9 %). Verantwortlich sind dafür die rückläufigen Zahlen in 14 der 23 erfassten Betriebe (Anteil rund 60 %). Die Einbußen erreichten Werte von 20 % und mehr. Dass auf der anderen Seite vier von zehn Anbieter positive Zahlen schrieben und sogar in der Spitze Zuwächse von mehr als 40 % erzielten, konnte die Gesamtbilanz nicht ins Positive kehren.

Auffällig ist, dass bei der Verteilung der Gewinner und Verlierer keine regionalen Schwerpunkte erkennbar sind, so dass auch ein Zusammenhang mit dem vorjährigen Hochwasser praktisch auszuschließen ist. Allerdings dürfte der schöne Sommer in diesem Jahr, dafür sprechen langjährige Beobachtungen dieses speziellen Marktes, einer der Hauptgründe für den erneuten Nachfragerückgang sein.

Freizeitparks: Opfer des Langzeithochs!

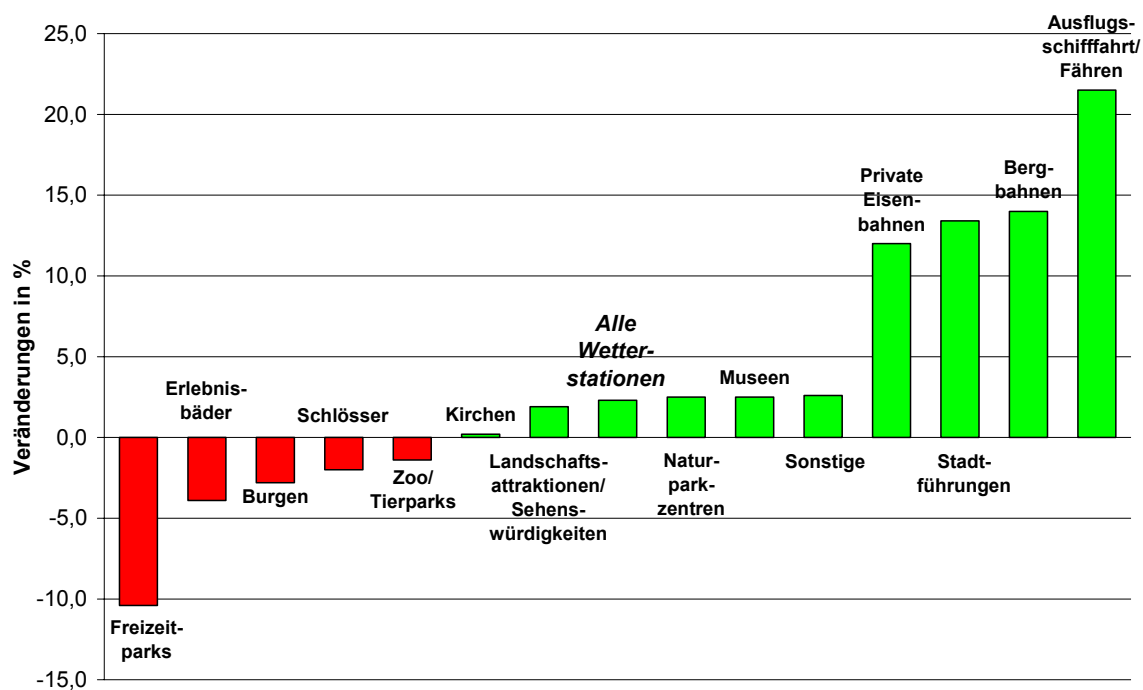
Es ist davon auszugehen, dass diese Einrichtungen, ebenso wie die Erlebnisbäder, besonders unter der Konkurrenz der Strand-, See-, Freibäder und anderer Schönwettereinrichtungen gelitten haben. Rückgänge von rund 10 % im Durchschnitt und das Fehlen eindeutig positiver Gegenbeispiele sprechen eine klare Sprache, zumal das Vorjahresniveau (mit minus 3 % gegenüber 2001) keine besonders anspruchsvolle Vorgabe war.

Jahresentwicklung und Ausblick: Nur eine „Schwarze Null“?

Das dritte Quartal hat nicht die erhoffte deutliche Steigerung der Besucherzahlen im Vergleich mit dem durch das Hochwasser massiv beeinträchtigten Vorjahreszeitraum gebracht. Eine Steigerung um 2,3 % in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist vor diesem Hintergrund mit Sicherheit nicht befriedigend. Da das vierte Quartal eines Jahres aller Erfahrung nach keinen gro-

großen Einfluss auf das Gesamtjahresergebnis ausübt, kann schon jetzt fast mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass die massiven Rückgänge von 7,8 %, die das „Katastrophenjahr“ 2002 mit sich gebracht hatte, zur Gänze ausgeglichen werden. Eine Trendwende im Langzeitvergleich wird auch im Jahr 2003 damit nicht eingeleitet werden können, denn das Nachfrageniveau des Jahres 2001 ist (noch) nicht in erreichbare Nähe gerückt.

Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen – Jan. bis Sept. 2003 gegenüber Jan. bis Sept. 2002 -



Quelle: Eigene Erhebungen, **dwif** 2003